



10. Sophienkirche, Konstantinopel. Erbaut von Justinian, 6. Jahrhundert.

Während so im Abendlande die christliche Idee ihren höchsten Ausdruck fand in der langgestreckten Basilika mit überhöhtem Mittelschiff, Querschiff und angelehnter Apsis, wie sie durch die Gründungen Konstantins vorbildlich wurde, triumphiert im Osten der dort seit uralter Zeit heimische Zentral- und Kuppelbau, so z. B. in der Kirche des Sergius und Bacchus in Konstantinopel. Trotzdem verlangte auch hier der Kultus nach einem Langhaus, und so war es eine Großtat der Baumeister Justinians, die beiden Gegensätze zu versöhnen und die zentrale Kuppel mit dem basilikalischen Langhaus in dem Wunderbau der der h. Weisheit (Hagia Sophia) geweihten Kirche zu vereinigen (532–537, erneuert 558–563). Der Kern der Anlage ist ein mächtiges Pfeilerquadrat, welches 4 Schildbogen trägt. Diese tragen ihrerseits den dem Quadrat eingeschriebenen Kreis, von dem die 40 Rippen der etwas gedrückten Kuppel austreten. Den Raum zwischen Kreis und Schildbogen schließen sphärische Dreiecke. In der Hauptachse des Langschiffes liegt dem Eingang gegenüber die Apsis. Die zweigeschossigen niedrigeren Seitenschiffe öffnen sich sämtlich in Säulennarkaden nach dem basilikal überhöhten Mittelraum, so daß, nur durch die Apsis unterbrochen, eine für den kaiserlichen Hof bestimmte Empore rings umläuft. Der Druck der Kuppel wird stufenweise auf die rechtgedigen Außenmauern abgeleitet. So wenig wie das Pantheon ist die Sophienkirche als Außenbau gedacht; rings von den Gebäuden des kaiserlichen Palastes umgeben blieben die gewaltigen ungeschichteten Mauerpfeiler dem Auge entzogen. Unverhüllt, für unser nordisches Empfinden etwas phantastisch, stellt sich die Wölbung der Kuppel dar; bei den geringen Niederschlägen des südlichen Klimas kann sie des schützenden Pyramidendachs entraten. Über die Kapitelle s. S. 9. Das prachtvoll mit Marmor und Goldmosaik geschmückte Innere ist durch die Umwandlung in eine Moschee stark beeinträchtigt; störend wirkt insbesondere die abweichende Orientierung der Gebetsteppiche (nach der Gebetsnische, d. h. nach Mekka); in den Zwischeln treten die sechsflügeligen Ueberim unter der Übermalung immer wieder siegreich hervor. Dem annähernd quadratischen Kernbau ist fast in ganzer Breite eine Vorhalle (Narthex) und dieser ein rings von Säulenhallen umgebenes Atrium vorgelagert.